



Bern

20 Minuten Bern  
3001 Bern  
031/ 384 10 20  
[www.20min.ch](http://www.20min.ch)

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 99'258  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 7  
Fläche: 26'818 mm<sup>2</sup>



Die Gewerkschaft.  
Le Syndicat.  
Il Sindacato.

Auftrag: 1077322  
Themen-Nr.: 211.003

Referenz: 67283493  
Ausschnitt Seite: 1/1

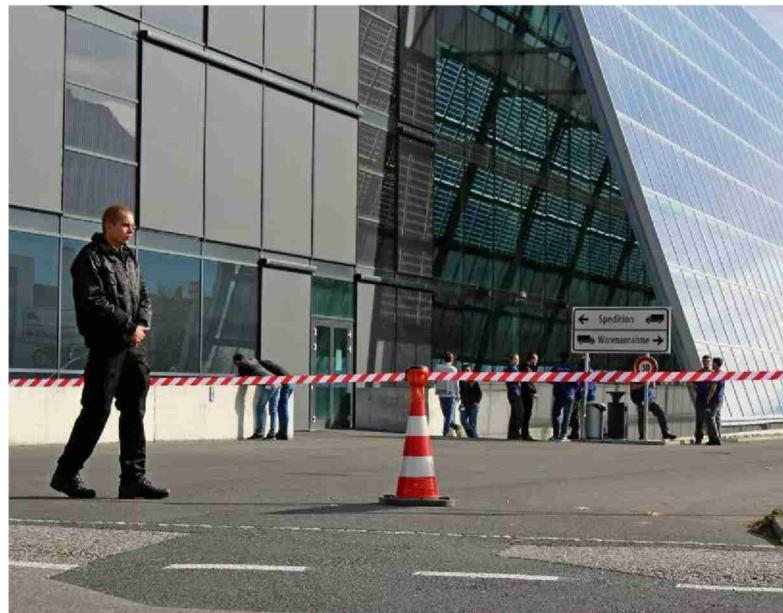
# «Ich erfuhr von der Massenentlassung aus den News – ich bin schockiert!»

THUN. Der Industriekonzern Meyer Burger will die Produktion nach China verlegen. In Thun werden 180 Stellen gestrichen – der Schock sitzt tief.

Die Nachricht schlug in der Region hohe Wellen: Der Solarindustrie-Zulieferer Meyer Burger will seine Produktion nach China auslagern. Am Hauptsitz in Thun kommt es zu einer Massenentlassung – 180 Mitarbeiter sind betroffen. Laut der Gewerkschaft Unia ist die Zahl jedoch noch viel höher: «Nebst den 180 Festangestellten sind auch 50 Temporärangestellte sowie 26 Lehrlinge betroffen», sagt Hilmi Gashi von der Unia. Ein Angestellter mit befristetem Arbeitsvertrag ist denn auch besonders besorgt: «Mir scheint, als interessiere sich hier niemand für uns.» Er befürchtet, beim Sozialplan völlig ausser Acht gelassen zu werden.

Neben der Hobstsbotschaft über die Verlagerung nach Asien belastet die

bekamen einen Maulkorb verpasst», verrät ein Mitarbeiter des Unternehmens. CHO/MIW



**Der Hauptsitz der Meyer Burger AG in Thun war gestern abgesperrt. CHO**  
Video: Das sagt Hilmi Gashi von der Unia zum Stellenabbau – 20min.ch

Mitarbeiter auch die Kommunikationsstrategie ihrer Vorgesetzten. Man habe von der Schliessung erst gestern Vormittag aus den Medien erfahren: «Auf dem Weg zum Arbeitsplatz las ich die News auf meinem Smartphone – ich war schockiert!», sagt ein Angestellter. Bei vielen Mitarbeitern sei das Unverständnis gross. Erst vor zwei Wochen habe das Unternehmen einen 45-Millionen-Franken-Auftrag an Land gezogen. «Das gab uns Sicherheit – doch leider eine falsche.» Anlass zur Hoffnung gebe einzlig noch die Unia: Die Gewerkschaft will sich dafür einsetzen, dass einzelne Produktionsschritte weiterhin im Oberland ausgeführt werden.

Sicherheitsleute und ein rot-weisses Absperrband trennten gestern die Angestellten der Meyer Burger AG von der Aussenwelt: Die schlechte Neuigkeit soll hinter geschlossenen Türen verdaut und ausdiskutiert werden. «Wir